

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830**

2.10.1830 (Nr. 273)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 273.

Samstag, den 2. Oktober

1830.

## Badischer Geschichtskalender.

Der Markgraf von Baden Hermann V., der Herzog von Oestreich, die Bischöfe von Lausanne und Basel, nebst dem Grafen von Savoyen, waren im J. 1232 in einen Krieg verwickelt gegen die Städte Bern und Freiburg, wodurch die Wege und Pässe zwischen Deutschland und Italien sehr unsicher wurden. Dieß erhellt aus einem Schreiben des Johannes von Tor, Dechant von Konstanz, an den päpstlichen Kämmerer und Erzbischof zu Arles, datirt vom 2. Oktober 1232.

### Baden.

Karlsruhe, den 2. Okt. Ihre Königliche Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin sind gestern Mittag nach 2 Uhr, im erfreulichsten Wohlseyn, von der Reise in's Oberland zurückgekommen. Das bürgerliche Kavalleriekorps und der nicht uniformirte Bürgerverein zu Pferd, denen sich eine große Anzahl Bürger zu Fuß angeschlossen hatten, war dem geliebten Fürstenpaar zur herzlichsten Begrüßung entgegengegangen.

Ihre Königliche Hoheiten reisten am 26., auf dem Dampfschiff Wilhelm, von Konstanz ab, landeten zu Maurach, und begaben sich von da nach dem Schlosse Heiligenberg zu Sr. Durchl. dem Herrn Fürsten von Fürstberg. In Begleitung des Herrn Fürsten und der Frau Fürstin trafen Höchstdieselben am 29. in Donaueschingen ein, woselbst übernachtet wurde. Am 30. setzten Ihre Königliche Hoheiten die Reise bis Rheinbischofsheim, dem letzten Nachtquartier, fort. Liebe und Ergebenheit hatten überall den schönsten Empfang bereitet.

Konstanz, den 28. Sept. Wie wir bereits in unserm letzten Blatt gemeldet, so trafen Ihre Königlichen Hoheiten unser allgeliebtester Großherzog Leopold, mit der hochverehrtesten durchlauchtigsten Frau Gemahlin Sophie am 25. d. um halb 10 Uhr Abends unter dem Geläute aller Glocken, unter Kanonendonner und unter dem Jubel einer unzähligen Volksmenge in dem Großherzoglichen Schlosse zu Petershausen ein.

Vor der Stadtgränze, war unsere herrliche Uhlanengarde aufgestellt, welche auf unterthänigste Bitte die Erlaubniß erhielten, die höchsten Herrschaften bis zum Schlosse zu begleiten. An der Stadtgränze empfing unser verehrtester Herr Stadtkommandant Corneli Ihre Königlichen Hoheiten.

Vor dem Petershäuser Schlosse war eine Ehrenpforte errichtet, an welcher unser allgeliebtes Fürstenpaar von dem Stadtrathe und dem Bürgerauschuß empfangen, und von dem Herrn Bürgermeister Dr. Burkart Namens

der Bürgerschaft bewillkommt wurde. Seine Königliche Hoheit geruhte mit der Ihr eigenen Huld, welche alle Herzen für Höchstdieselben einnimmt, die Anrede, auf die gnädigste und herzlichste Weise zu beantworten.

Rechts und links an der Straße vor der Ehrenpforte war das schön uniformirte und durch militärische Haltung ausgezeichnete städtische Bürger-Infanterie-Korps, und jenes unserer wackeren Paradieser in Spalier aufgestellt, auf dem Walle vor dem Großherzoglichen Schlosse aber stand unser ausgezeichnetes Artillerie-Bürger-Korps.

Als Ihre Königlichen Hoheiten in den Schloßhof kamen, wurden Höchstdieselben von dem Großherzoglichen Offizier-Korps der hiesigen Garnison, Großherzoglichen Kreisdirektorium, Bezirksamte und den übrigen Großherzoglichen Behörden auf das Feierlichste empfangen, und geruhten die Ausdrücke der Ergebenheit und Freude auf das Huldreichste anzunehmen.

In dem Saale des Schloßes wurde Namens der Bürgerschaft von Fräulein Emilie Staudinger ein von dem Großherzoglichen Herrn Regierungsrath von Ehren verfaßtes Gedicht, welches in dem letzten Blatte unserer Zeitung beigelegt, den höchsten Herrschaften vorgetragen, und der durchlauchtigsten Landesmutter ein Blumenstrauß dargebracht, welchen Höchstdieselbe mit der Ihr eigenen Anmuth annahm und dankte, welches alle Anwesende auf das tieffste rührte.

Hierauf erfolgte in dem Schloßhose ein trefflicher Festgesang, zur höchsten Ankunft Ihrer Königlichen Hoheiten, gedichtet von dem Herrn Lyceums-Professor Speck, und in Musik gesetzt von Herrn Lehrer Metzger, welches Gedicht bereits auch im Druck erschienen und ausgetheilt ist, unter dem Scheine von mehr als hundert Jackeln.

Ihre Königlichen Hoheiten geruhten sich sofort an den Fenstern zu zeigen, worauf die Volksmenge in lauten und den herzlichsten Jubel ausbrach.

Unser allgeliebtester Großherzog hatte die Gnade, den Herrn Stadtkommandanten Corneli, den dirigirenden Herrn Kreisrath Gähler und die Chefs der Bürger-Korps zur Tafel zu ziehen.

Erst spät in der Nacht als sich Ihre Königlichen

Hoheiten zur Ruhe begaben gieng die freudeerfüllte Menschenmasse auseinander. (Konstanzer Zeitung.)

Freiburg, den 29. Sept. Die kön. Gesellschaft für nordische Alterthumskunde zu Kopenhagen hat den derzeitigen Prorektor der Universität, Hrn. Geistlichen Rath und Professor Schreiber, zum korrespondirenden Mitglied ernannt.

### Frankreich.

Paris, den 28. Sept. Hr. Baron von Könneritz, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. M. des Königs von Sachsen, ist am 24. von dem König in einer Privataudienz empfangen worden, und hat Sr. M. seine Kreditive überreicht.

Nach der kön. Audienz ist der Hr. Baron auch der Königin und den kön. Prinzen und Prinzessinnen vorgestellt worden.

Sitzung der Pairskammer vom 27. Sept.

Die Herzoge v. Uzès, v. la Suze und v. Narbonne verweigern den Eid. — Der Herzog v. Lumont u. der Graf Linch leisteten ihn schriftlich; die H. Cornet u. v. Chabrian persönlich. — Hr. v. Barthelemy wird eingeführt und schwört.

Nach der Ernennung einiger Prüfungs-Kommissionen, der Abhaltung einer Trauerrede über Hrn. v. Barthelemy, bittet Hr. v. Montalivet um's Wort, und sagt: Da die Kammer sich bald in einen Gerichtshof verwandeln solle, so glaube er, dieselbe würde es für passend halten, ihre Aufmerksamkeit auf das zu richten, was ihre Würde u. die ihr schuldige Ehrfurcht betreffe. Ein Brief des Grafen v. Kergolay, Pairs von Frankreich, sey in der Quotidienne und am folgenden Tage in der Gazette erschienen, der, bei der Angabe der Gründe, warum er den Eid nicht leisten u. in der Kammer nicht sitzen wolle, die Rechtsprüche, welche die Pairskammer etwa fällen würde, im Voraus mit den gehässigsten Namen belege (er sagt, durch die unrechtmäßige Ausstoßung der von Karl X. ernannten Pairs sey die jetzige Pairskammer nur wie eine außerordentliche Kommission anzusehen, und man würde die Todesurtheile, welche sie etwa aussprechen würde, mit dem Namen Gerichtsmord brandmarken, um so mehr, als die jetzigen Pairs ein offenkundiges Interesse hätten, die angeklagten Minister schuldig zu finden); in diesem Briefe würde von Anfang bis zu Ende die Königswürde Ludwigs Philipps I. angegriffen, was so viel heiße, als die Rechte der Nation, welche ihre Freiheit so reinen und gerechten Händen anvertraut habe, antasten. Endlich werde darin die Rückkehr des Herzogs v. Bordeaux prophezeit, eine unheilvolle Prophezeiung, die nie eintreffen werde. — In dem Augenblick, wo die Regierung es verhüten wolle, daß man eine Deputirtenkammer gegen eine andere errichte, dürfe die Pairskammer es nicht leiden, daß man Thron gegen Thron, Pairskammer gegen Pairskammer, Nation gegen Na-

tion zu erheben suche; denn in diesem Brief werde auch von einem Volk des Herzogs von Bordeaux gesprochen, als ob es in Frankreich ein anderes Volk gäbe, als das, welches mit Ludwig Philipp I., im Interesse der öffentlichen Ordnung und der Freiheit gemeinschaftliche Sache macht. Im Namen dieses Interesses bitte er den gegenwärtigen Minister um einige Erläuterungen. — Hr. v. Broglie erklärt, der erwähnte Brief habe dem Generalstaatsanwalt so beschaffen geschienen, daß ihm keine Wahl zwischen Anklagen und Nichtanklagen geblieben sey. Die Gazette und die Quotidienne würden deshalb belangt werden; auch der Verfasser des Briefs, wenn er ihn nicht abläugne; vor welchem Gericht? wolle er nicht im Voraus entscheiden, da er vielleicht bald, als Mitglied dieser Kammer, würde berufen werden über diese Frage zu erkennen.

Sitzung der Pairskammer vom 28. Sept.

Es wurde mit der Abstimmung über die Annahme der Klagepunkte gegen jeden einzelnen Minister durch Sitzungen und Aufstehen, und dann mit der geheimen Abstimmung über die Frage, ob jeder von ihnen vor die Pairskammer als Beklagter verwiesen werden sollte, fortgefahren. Alle werden für schuldig erklärt und in Anklagestand gesetzt, obgleich zu Gunsten jedes Einzelnen Vorträge gehalten werden, welche insgesammt nicht die Thatfachen bestreiten, sondern nur die Absichten und Gesinnungen der Exminister rechtfertigen sollen. Zu Gunsten des Hrn. Guernon de Ranville war sogar ein Brief von seinem Sachwalter, Hrn. Cremieux, eingeschickt worden, in welchem dieser zu beweisen sucht, in den ministeriellen Handlungen seines Klienten sey kein Verbrechen, außer höchstens in der Unterzeichnung der Ordonnancen; nun aber sey letztere Handlung mehr die Folge eines Rathes, der vor der Gefahr nicht weicht, als schlimmer Gesinnung gegen das Land gewesen. Darum bittet er im Namen des H. Guernon de Ranville, die Kammer, zu erklären, daß, da Hochverrath gegen ihn nicht hinreichend erwiesen sey, kein Grund vorhanden sey ihn weiter zu verfolgen. — Dieser Brief wurde von H. Berenger vorgelesen, aber ohne Erfolg für den Minister.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 27. Sept.

An der Tagesordnung ist der Bericht der Kommission zur Prüfung der Botschaft der Pairskammer, welche die Abschaffung des Kirchenrevel-Gesetzes zum Zweck hat. Der Berichterstatter, Hr. Devaux, schlägt die Annahme des Gesetzentwurfs vor. Die Erörterung hat Mittwoch statt.

Hr. Mauguin verliest seinen Vorschlag (S. unfer vorgestr. Blatt). Die Erörterung hat morgen, Dienstag, statt.

Der Hr. Präsident: An der Tagesordnung ist nun die Erörterung des Vorschlags zur Anklage der vorigen Minister. Ich erinnere die Kammer, daß, da die beginnende Erörterung die Kammer gewissermaßen in ein Gericht umwandelt, jedermann dafür hält, daß wir die

Redner mit großer Aufmerksamkeit, Ruhe und Stille anhören sollen.

Hr. v. Martignac: Ich habe vor Eröffnung der Debatten das Wort begehrt, um der Kammer einige Auskunst zu geben, die dahin einschlägt, ob sie gleich mich persönlich betrifft.

Im Monat August 1829 wurde, wie Frankreich weiß, das Ministerium, zu dem ich gehörte, gestürzt; durch politische Meinungsverschiedenheit vom Pögnac'schen Ministerium getrennt, billig beleidigt durch die tägliche Sprache der Schriftsteller, die ich für seine Drangane halten mußte, stand ich seitdem in keiner Verbindung, in keinem Verkehr mit ihm.

Im Augenblick, wo Hr. v. Pögnac vielleicht eine Anklage auf Leben und Tod trifft, wo er sein Leben für bedroht halten kann, hat er sich meiner erinnert; er faßte den Gedanken, mich gestern zu sich zu rufen, beehrte meinen Rath und meinen Beistand bei den Richtern, vor die er vielleicht verwiesen wird. Dieser Beweis von Zutrauen hat mich eben so sehr gerührt, als bestreuet; ich sah nur die Gefahr und Besorgniß einer Familie, zog nur mein Herz zu Rath, hielt für unmöglich, verweigern zu können, und versprach für ihn zu sprechen. Ich habe diese Tribüne in keiner andern Absicht bestiegen, als um der Kammer anzuzeigen, daß ich an der beginnenden Diskussion keinen Theil nehme. (Aushaltende Bewegung.)

Die Diskussion über die Anklage wird eröffnet.

Hr. Gaetan von Carochefoucaud theilt die in Hr. Berenger's Bericht enthaltenen Thatsachen in zwei Klassen: in die erste setzt er die Wahlbetrügerei, und trägt in Ansehung ihrer auf Anklage an; allein die Thatsachen in Betreff der Juli-Ereignisse scheinen ihm nicht mehr strafbar, weil sie, meint er, bereits bestraft sind. Die Verfassungsurkunde von 1814 schrieb die Unverletzbarkeit des Königs vor. Diese Unverletzbarkeit ist zernichtet worden; der König selbst ist gestraft, entthront, vertrieben worden. Man hat anerkannt, der König könne Befehle ertheilen, selbst als Regierender handeln, demnach kann man die Gehorchenden nicht bestrafen. Der Redner trägt daher darauf an, daß die Minister wegen der Wahlbetrügerei, vermöge Art. 109, 110 und 123 des Strafgesetzbuchs, nicht aber vermöge Art. 91 u. 125 besagten Gesetzbuchs angeklagt werden; er schlägt vor, die Anklage so abzufassen: Die Minister werden angeklagt, 1) weil sie ihre Macht mißbraucht haben, um die Wahlen zu verfälschen und die Bürger der freien Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu berauben; 2) weil sie Beamte, wegen ihrer Meinungen, bedroht und abgesetzt haben.

Hierauf hält Hr. Berryer einen Vortrag, in welchem er folgende Ansichten entwickelt: Die Kammer möge sich erinnern, daß Europa's Augen auf sie gerichtet seyen; auf einem so erhabenen Standpunkt müsse jeder Groll, jeder Schmerz schweigen. Den Siegern ziemt es nicht der Besiegten Richter zu seyn; die Welt würde immer Leidenschaftlichkeit bei ihrem Spruch vermuthen. Auch könne

man die Minister des gestürzten Königs nicht wegen Thatsachen bestrafen, für welche das Volk selbst eine glänzende Rache genommen habe, nicht nach einer Charta richten, deren Grundprinzip sie selbst umgeworfen hätten. Da durch die Vertreibung des Königs seine Unverletzbarkeit aufgehoben worden sey, so müsse nothwendig die Verantwortlichkeit der Minister für Handlungen, die am König bestraft worden seyen, wegfallen. Und von einer Pairskammer könnten sie auch nicht gerichtet werden, welche nicht mehr dieselbe sey, deren Gerichtsbarkeit die Minister unterworfen gewesen seyen; die, seit der Vorlesung der Anklage, um 93 Mitglieder ärmer geworden sey; es hieße gegen alle Gerechtigkeit und Moral verstoßen, wenn sie die Anklage den Richtern übergeben wollten, welche sie beibehalten hätten. — Mit Ueberzeugung wie mit Freiheit, ohne Leidenschaft wie ohne Furcht verwerfe er, aus dem einzigen Gefühl seiner persönlichen Ehre, der Ehre der Kammer und seines Landes, den Vorschlag der Anklage.

Auf diese Rede, welche mit Ruhe angehört wurde, folgte eine ziemlich heftige Bewegung.

Die Sitzung wurde einen Augenblick unterbrochen.

Hr. v. Podenas behauptet, die Handlungen der Minister seyen Hochverrath; er stimmt für ihre Anklage.

Hr. v. Lardemelle sagt: die Minister seyen allerdings schuldig, weil sie eine 800jährige Monarchie in ihren Händen hätten zu Grunde geben lassen. Aber er halte sie nicht des Verraths gegen Land und König schuldig; sie hätten vielleicht durch die Ordnonnzen nur die Rechte der Franzosen, in Folge der dem Art. 14 der Charte gegebenen Erklärung sichern wollen. Die alten Minister hätten auch nur von den beiden Kammern, welche selbst zu bestehen aufgehört hätten, und die so außerordentlich vermindert seyen, angeklagt werden können. Aus diesen Gründen stimme er gegen die Anklage.

Hr. Enouf schlägt folgendes vor: „Eine nachträgliche Untersuchung wird über die im Monat Juni und Juli 1830, in den Departementen der ehemaligen Normandie ausgebrochenen Feuersbräuste angestellt.“

Hr. Arthur v. Labourdonnaye behauptet nebst Hr. v. Berenger, der König sey vertrieben, das heißt für verantwortlich erklärt worden; die Minister sollen daher als willenlose Werkzeuge angesehen werden; ihn dünkt, die Verbannung würde der Gerechtigkeit und Menschlichkeit Genüge leisten.

Hr. Baron Mercier unterstützt den Kommissionsantrag. H. von Francheville bestreitet die Anklage. Hr. v. Labbey de Pompier's stimmt für die Anklage. Hr. v. Lamezan fordert zu Mäßigung und Großmuth gegen die Besiegten auf.

Hr. Berenger, Berichterstatter der Kommission, nimmt das Wort zur Berichtigung einiger Irrthümer, die sich in den Bericht eingeschlichen haben: die Municipalkommission hat sich erst am 29. gebildet; die Ordnonanz, welche die Stadt Paris in Belagerungszustand versetzte, wurde nicht ohne Mitwirkung mehrerer Mitglieder im Konseil abgefaßt; 553,000 Franken, welche wir zu den Sum-

men gerechnet hatten, welche an die Truppen ausgetheilt wurden, die gegen das Volk kämpften, sind zu St. Cloud und Rambouillet am 30. Juli und 3. Aug. von der Zivilliste aus bezahlt worden.

Nun begann eine Diskussion über die Frage, ob über jeden der Angeklagten einzeln abgestimmt werden, oder ob die Anklage gegen alle Minister durch eine einzige Abstimmung beschlossen werden sollte. Die Kammer entschied, sie wolle über jeden einzelnen Minister und jeden einzelnen Anklagepunkt stimmen.

Es wird mit Hrn. v. Polignac der Anfang gemacht.

Die von der Kommission bestimmten Anklagepunkte werden verlesen, und durch Stimmenmehrheit, mittelst Sitzen und Aufstehen, von der Kammer gebilligt; dann wird zur geheimen Abstimmung geschritten, und durch eine Majorität von 244 Stimmen gegen 47 wird entschieden, daß Hr. v. Polignac in Anklagezustand zu setzen sey. — In der folgenden Sitzung sollte eben so über die übrigen Minister abgestimmt werden.

— Die Regierung bereitet ein großes Werk vor, welches die Thaten des Julius vereiniget und graphische Darstellungen, besonders der Barrikaden, enthalten wird. Ehe dieses in strategischer nicht minder als in historischer Hinsicht wichtige Werk erscheint, sucht man hier vorzüglich die von Kriegskundigen Theilnehmern am letzten Kampfe herausgegebenen Beiträge auf. Vieles Licht verbreitet ein vor wenigen Tagen erschienenenes kleines Buch: *Bataille de Paris en Juillet 1830, par le Lieutenant general Allix, membre de l'Académie des sciences de Goettingue, chez Corréard jeune* (Schlacht von Paris im Juli 1830, geschildert von dem General-Lieutenant Allix ic.) Allix hat in den Tagen vom 27. bis 29. Juli an der Spitze der Volkspartei mitgekämpft, und seine Schrift ist um so glaubwürdiger, weil sie sich auf einen engen Kreis beschränkt, und mehr auf Genauigkeit, als Vollständigkeit auszugehen scheint; die strategischen Bemerkungen sind wohl noch treffender, als die übrigen.

#### Niederlande.

Der Arnheim'sch Courant vom 27. Sept. enthält folgende Nachrichten aus Antwerpen vom 25., Morgens 7 Uhr: „Den ganzen gestrigen Tag haben wir hier in der größten Unruhe zugebracht, da wir nichts Gewisses über das Schicksal von Brüssel erfahren konnten, nur wußte man, daß die Kanonade noch immer fortdaure. Zugleich war das beunruhigende Gerücht im Umlauf, die Truppen seyen aus der Stadt geschlagen. Gegen 7 Uhr Abends wurde uns endlich durch einen Kourier die sichere Nachricht, daß die Unruhen erst um 4 Uhr Nachmittags von Brüssel Meister geworden. Wie man leicht denken kann, ist dabei sehr viel Blut geflossen; die Rue de la Madeleine ist unter Andern mit Leichen besät. Die noch vor Kurzem so schöne Residenzstadt, wo jeden Augenblick neue Häuser und Paläste emporstiegen, sieht jetzt verschiedene dieser Paläste in Trümmer verwandelt; auf der prächtigen

Rue Royale ist kein einziges Haus ganz geblieben. Das Haus des Hrn. Meus, das wegen seiner Schönheit die Bewunderung eines Jeden auf sich zog, ist unkenntlich geworden; das prächtige Hotel Belle Vue, eines der Hauptgebäude am Place Royal, ward gänzlich niedergeschossen. Dieß sind einige der Nachrichten, die uns zugekommen sind; nähere Umstände wissen wir noch nicht, außer daß 400 Gefangene hierhin transportirt worden, die man vor der Stadt auf ein Schiff in der Schelde bringen wird. Gestern Abend hat man davon bereits 95 eingebracht, welche man auf der Börse übernachten ließ. Unter diesen Unglücklichen waren einige ohne Kopfbedeckung, andere in ihrer Unterhose, andere wieder baarfuß, und in diesem Zustande hatten sie den ganzen Tag, in einem beinahe unaufhörlichen Regen, den Weg von Bilvorde hierhin gemacht. Selbst Knaben von 13 und 15 Jahren sind darunter. — Der Major Cramer ist an seiner in Brüssel erhaltenen Wunde gestorben. Der Oberst Evers und der General Constant Villars sind verwundet.“

☞ Nach zuverlässigen Nachrichten aus dem Haag vom 27. Sept. waren am 24. die obere Stadt Brüssel, der Park, die 3 Paläste, so wie die Ein- und Ausgänge in der Gewalt der holländischen Truppen. Man schlug sich jenen und den folgenden Tag im Innern der Stadt. Am 25. fanden sich 3 Personen in Hauptquartier ein, und begehrt für den Baron Hoogvorst freies Geleit, um über die Mittel zur Herstellung der Ruhe sich zu verständigen. Um 11 Uhr wurde das Feuer hierauf eingestellt. Die Truppen insgesamt, mit Einschluß der belgischen ohne Ausnahme, haben im höchsten Grad ihre Schuldigkeit erfüllt. — Hiernach sind die Angaben in den franzöf. Blättern wesentlich entstellt und unrichtig.

#### B a i e r n.

Aischaffenburg, den 28. Sept. Heute Nacht kam die Nachricht dahier an, daß jene Motte, welche in Hanau und der Umgegend vor einigen Tagen die Eigenthümer ausgeleert und verwüstet hat, nun auch die auswärtigen Zölle, insbesondere die großherzogl. hessischen und königl. baierischen bedrohe, und bei dieser Gelegenheit und unter diesem Vorwande zugleich die Orte plündere, in denen die Zollstationen sich befinden, wie dieß mehrfach, und insbesondere gestern zu Langenselbold, geschehen sey. — Die königl. Behörden dahier haben sich hierdurch veranlaßt gesehen, zum Schutze und zur Sicherheit der durch diese Räuber bedrohten Orte heute Nacht sogleich starke Militär-Abtheilungen an die Grenzen zu schicken, und sie dort aufzustellen, wie dieß auch von Seiten der großherzogl. hessischen Regierung durch Entsendung von Kavallerie in die gleichfalls bedrohten Orte Offenbach und Wilbel geschehen ist. (Aisch. Stg.)

#### G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Offenbach, den 30. Sept. Gestern Abend war Offenbach nahe der Gefahr; es kamen nämlich viele

Kurfürsten, und wollten das Zollwesen zerstören; das Militär und die aussergewöhnliche Zahl von Bürgern hielten sie zurück; doch wurde einigemal gefeuert, ohne Unglück zu verursachen. Heute scheint es ernsthafter zu werden. Wir sehen einem sehr bedenklichen Zeitpunkt entgegen.

Die im benachbarten Lande ausgebrochenen Unruhen und die häufigen Einfälle auf das großherzogliche Gebiet veranlaßten die Einberufung unserer Beurlaubten.

#### Königreich Sachsen.

Leipzig, den 22. Sept. Alles wird hier jetzt ruhig. Die königl. Kommission ist mit vielen Petitionen und Entwürfen zu einer bessern und wohlfeilern Kommunalwirthschaft nach Dresden zurückgekehrt. — Die Messe ist vor der Thüre; über 70 Griechen kaufen sehr viele Waaren, und ein Paar derselben viel Tuch und Armatur für das türkische Heer. Die Messe kann folglich gut werden, wenn auch die Dresdener Einwohner, die sonst zuerst erschienen, und bald wieder abreisten, ihr Kommen bis zum Schluß der Messe verschoben haben. — Endlich scheinen die Fabrikarbeiter zu begreifen, daß die Vermehrung der Maschinen ihnen im Ganzen zum Vortheil gereicht. Die Hartmannsche Baumwollenspinnerei ernährt immer mehr Menschen, und ist hier die einzige, hilft manche Arme miternähren, und widerlegt endlich das alte Vorurtheil, als könne das in Wohnung und Lebensmitteln theure Leipzig sich zu keinem Fabrikort eignen. — Noch werden unsere Thore von Bürgern und Studierenden bewacht, ungeachtet wir starke Besatzung an Fußvolk und Reiterei haben.

#### Württemberg.

Stuttgart, den 28. Septbr. Während in verschiedenen Gegenden Deutschlands die Flamme innerer Unruhen immer weiter um sich greift, und die Gemüther ordnungsliebender Bürger ängstigt, leben wir hier, wie mitten im Frieden, in brüderlicher Eintracht untereinander, in herzlicher Liebe für unsern Regenten, der seinem Volke längst schon das Verlieh, was jetzt erst das mühsame Streben anderer Völker ist. Davon lieferte der gestrige Geburtstag Seiner Majestät des Königs einen neuen sprechenden Beweis: Bei eingetretener Nachtzeit versammelte sich die Bürgerschaft in Masse vor dem Residenzschloße, wohin sich die Mitglieder der städtischen Behörden, von einem Fackelzug begleitet, begeben hatten, und brachte mit diesen dem Könige, der Königin und dem Kronprinzen ihre Huldigung durch Gesang und oftmals wiederholtes Lebehoch auf eine wahrhaft rührende Weise dar. Der König, welcher sofort den Stadtrath und Bürgerausschuß zu sich berufen ließ, dankte für diesen neuen Beweis von Anhänglichkeit an Seine Person, und drückte das Vertrauen in den ferneren Bestand der auf die Verfassung gegründeten gesegneten Ordnung mit der Versicherung aus, wie sehr Er sich freue, der Regent eines so treuen und bie-

dem Volkes zu seyn. Kaum hatte die Bürgerschaft jene Worte des Dankes ihres verehrten Königs vernommen, als sie ihm abermals ein herzliches Lebehoch zurief, und durch den Ausdruck ihres Gefühls bekräftigte, wie richtig der Oberbürgermeister in seiner Antwort auf die königl. Rede bemerkt hatte, daß in fremdem Unglücke das eigene Glück am besten erkannt werde.

#### Großbritannien.

Es scheint jetzt zuverlässig, daß Karl X. und seine Familie in der ersten Woche des Oktobers nach Neapel abreisen werden. Die Regierung hat ihnen versprochen, sie durch 2 Fregatten begleiten zu lassen; auch werden ihnen zwei neapolitanische Schiffe entgegen kommen.

— Am 14. September wurde der Planet Vesta mit einem 5füßigen Äquatorial-Instrument in London beobachtet. Er erscheint als ein Stern sechster Größe, ziemlich hell, und um 22 Uhr Sternzeit war seine gerade Aufsteigung 1 h. 34' 36", und seine südliche Abweichung 2° 13'. Seine gerade Aufsteigung nimmt täglich ungefähr 38" Zeit ab, und seine südliche Abweichung ungefähr 6' 30" täglich zu.

#### Polen.

Warschau, den 23. Sept. Des Kaisers Majestät haben Se. kaiserl. Hoh. den Großfürsten Konstantin, Höchswelcher bereits 15 Jahre lang Generalissimus der kön. polnischen Armee ist, zur Tragung des neu eingeführten polnischen Ehrenzeichens zu autorisiren, auch die Allerhöchsthin vorgelegte Namensliste der königl. polnischen Generale und Offiziere, so wie der Militärbeamten, welche durch eine vorwurfsfreie Dienstführung das Anrecht zur Tragung des gedachten Ehrenzeichens erworben haben, zu bestätigen geruht. Die Gesamtzahl der mit demselben decorirten Militärpersonen beträgt gegen tausend.

Frankfurt am Main, den 29. Sept.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.  
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.  
Söhne 1820 . . . . . 78

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

1. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 11,5 L.	8,0 G.	68 G.	W.
M. 1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	27 Z. 11,6 L.	11,9 G.	60 G.	W.
N. 9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	28 Z. 0,3 L.	9,5 G.	63 G.	SW.

Trüb.

Nebel — wenig heiter — meist bewölkt.

Psychrometrische Differenzen: 1.2 Gr. - 2.2 Gr. - 1.5 Gr.

## Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 3. Okt.: Die Belagerung von Corinth, Große Oper in 3 Akten, nach dem Französischen bearbeitet von Heinrich Ludwig Ritter; Musik v. Rossini. — Pamyra, Mad. Pohl, Beysteiner, zur dritten Gastrolle.

## Literarische Anzeigen.

Bei Heinrich Wilman's in Frankfurt a. M. ist so eben erschienen, und in der Hofbuchhandlung von G. Braun in Karlsruhe und Offenburg zu haben:

Carlyle, Thomas,  
**Leben Schillers,**  
aus dem Englischen;  
eingeleitet durch Göthe.

Mit Titellupfer u. Vignette.

(Die Vorderseite des Umschlages ist eine lithographirte treue Darstellung des Hauses in Weimar, worin Schiller starb, und die Rückseite, das Gartenhäuschen über der Jenaischen Leutra, wo er manches, besonders Maria Stuart schrieb.

gr. 8. geh. Velinpap. 4 fl. 30 kr.

Dasselbe auf Druckpapier 4 fl. 3 kr.

Bei J. D. Claf in Heilbronn sind erschienen, und so eben bei den Unterzeichneten angekommen:

E. v. Montesquieu, vom Geiste der Geseze. Neue deutsche Ausgabe in Duodez. 8 Bändchen. Heilbronn 1828 — 30. Ladenpreis 3 fl. 12 kr.

— Dessen Betrachtungen über die Ursachen der Größe und des Falls der Römer. in Duodez. Zwei Bändchen. Heilbronn 1830. Ladenpreis 48 kr.

Die allgemeine Theilnahme, deren sich diese einzig vollständige deutsche Uebersetzung erfreute, überhebt den Verleger jeder Anpreisung. Die übrigen Werke von M. erscheinen im Laufe dieses und nächsten Jahres von angesehenen Staatsmännern besorgt. Jedes Buch wird auch separat gegeben.

## Groos'sche Buchhandl.

in Karlsruhe, Heidelberg und  
Freiburg.

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in Karlsruhe in der Braun'schen Hofbuchhandlung:

## U r a n i a.

## Taschenbuch für das Jahr 1831.

Auf feinem Velinpapier.

Mit sieben Stahlstichen.

Preis 3 fl. 36 kr.

Die Stahlstiche sind nach Original-Gemälden von Beaume, Roehn, Revoil, Laurent, Pernot, Swebach, Fontaine, gestochen von E. Schuler und E. Frommel. Als Titellupfer zielt diesmal die Urania das sehr ähnliche Bildniß des Ritters P. v. Cornelius nach einer Originalzeichnung von Schlotthauer und gestochen von Barth.

## I n h a l t.

Der griechische Kaiser, Novelle von Ludwig Tieck. Orientalen nach Victor Hugo, von Gustav Schwab. Scharfenstein, Novelle von Friedrich von Heyden. Die Diwanka, oder Leiden einer Königin, Erzählung von Leopold Schefer.

Einzelne Abdrücke des Portraits von P. von Cornelius in 4. auf feinem Velinpapier sind zu 36 Kreuzer zu erhalten.

Leipzig, im September 1830.

Brockhaus.

## Für lateinische Lehranstalten.

So eben erschienen bei Megler in Stuttgart:

Übungsbuch der lateinischen Syntax aus Römischen Classikern, nach Zumpt's Grammatik bearbeitet von einigen Lehrern. gr. 8. 54 kr.

Materialien für lateinische Stylübungen in den höhern Klassen der Gymnasien und Lyceen, von Professor Aug. Pauli. gr. 8. 50 kr.

Beide Schriften verdanken ihrer Zweckmäßigkeit die bereits erfolgte Einführung in mehreren Lehranstalten. Wir bitten die Herrn Lehrer, dieselben zu prüfen. — Zugleich machen wir aufmerksam auf die nun in unserm Verlag übergebenen Kärcher'schen Wörterbücher, welche als die vorzüglichsten anerkannt, in einem sehr großen Theile Deutschlands ausschließlich in den latein. Lehranstalten gebraucht werden.

Schulwörterbuch der lateinischen Sprache in etymolog. Ordnung, von Professor Ernst Kärcher. Zweite verb. Aufl. gr. 8. 54 kr.

Kleines latein. Schulwörterbuch für Anfänger; von Prof. Ernst Kärcher. gr. 8. 27 kr.

Vorräthig in allen soliden Buchhandlungen, in Karlsruhe bei Braun, Groos, Marr; Heidelberg bei Winter, Mohr, Groos, Döwwald; Mannheim bei Pöfller, Schwan und Götz; Freiburg bei Fr. Wagner, Herder, Groos.

Karlsruhe. [Anzeige.] Französische Austern, Kapannen, Poularden, Fromage de Brie und Fromage de Rocquesfort ist so eben angekommen bei

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von neuen holländischen Häringen sind wieder frische Zufuhren angekommen und in viertels u. achters Lonnen en gros billig zu haben bei

J. Giani.

Ettlingen. [Empfehlung] Dhnges achtet der nun abgelassenen Badezeit können dennoch täglich in meinem Badehaus alle Gattungen warmer Bäder auf Verlangen bereitet werden.

Ich empfehle bei dieser Gelegenheit wiederholt meinen Gasthof, dessen innere elegante Einrichtung sowohl, als die Billigkeit der von mir angenommenen Preise den respect. Herren Reisenden nichts zu wünschen übrig lassen werden.

Ettlingen, den 29. Sept. 1830.

Anton Lissignolo,

Gast- und Badwirth zum goldenen Hirsch.

Karlsruhe. [Anzeige.] Um vielen Nachfragen zu begegnen, zeigen wir ergebenst an, daß bereits die Sendungen seiner u. ordinarer Fußteppiche eingetroffen sind, die wir wegen deren Schönheit empfehlen dürfen.

Eduard und Benedikt Hirsch.

Karlsruhe. [Logis.] In der Zähringer Straße Nr. 19 ist ein tapezirtes Zimmer, mit oder ohne Möbel, auf den 25. Oktober zu verleihen. Das Nähere hierüber ist im Hause selbst zu erfragen.

Karlsruhe. [Logis-Gesuch.] Eine stille reinliche Hausaltung ohne Kinder wünscht ein bequemes, wo möglich in der Schloßstraße, mehr gegen dem Ettlinger Thor zu gelegenes Logis von 4 Zimmern nebst Dachkammer, Keller, Holzremise und Waschkhaus, auf den 25. Oktober d. J. zu mieten.

Wer hierin entsprechen zu können glaubt, beliebe sogleich gefällige Anzeige im Zeitungs-Komtoir zu machen.

Heidelberg. [Kost- und Brodabgabe-Verpachtung.] Zur Versteigerung der Kost für circa 210 christliche Gemüthskranke auf das Jahr vom 1. Dezember 1830 bis dahin 1831 haben wir Tagfahrt auf

Mittwoch, den 20. Oktober d. J.,

Donnerstag 11 Uhr, auf diesseitigem Geschäftszimmer, angedornt. Die Bedingungen können täglich dahier eingesehen werden. Jeder Steigerer muß sich vor dem Steigerungsakt über seine Qualifikation zur Kostbereitung und ein schriftliches Betragen, so wie darüber mit obrigkeitlichem Zeugniß ausweisen, daß er eine verlangt wer-

denbe Kaution von 1500 fl. zu stellen im Stande sey. Am nämlichen Tage Nachmittags 3 Uhr beginnt die Versteigerung des Brodbedarfs für die Anstalt, in circa 16,000 vierpfündigen Laiben Brod und 50,000 Kreuzerweiden für obigen Zeitraum bestehend.

Heidelberg, den 24. Sept. 1830.

Großherzogliche Irrenhaus-Verwaltung.  
Böhlinger.

Karlsruhe. [Leihhauspfänder-Versteigerung.] In Gasthaus zum König von Preussen werden versteigert:

Montag, den 4., und Dienstag, den 5. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,

Männ- und Frauenkleider von allen Gattungen, als: 18 verschiedene Frauenmäntel, 3 Kirée, Ueberröcke, Frack's etc.

Mittwoch, den 6. Okt., Nachmittags 2 Uhr, Leib-, Tisch- und Bettweißzeug, 176 Ellen verschiedene Leinwand.

Donnerstag, den 7. Okt., Nachmittags 2 Uhr, 7 Deckbetten, 6 Pfulben und 6 Kissen, 27 Ellen wollenes Tuch in Rest von 2 und 4 Ellen, 8 Bügelleisen etc.

Freitag, den 8. Okt., Nachmittags 2 Uhr, 14 silberne Uhren, 80 Loth Silber, als Löffel etc., goldene Ringe etc. und verschiedenartige Leihhauspfänder.

Karlsruhe, den 1. Okt. 1830.

Leihhausverrechnung.  
Eyth.

Ettlingen. [Holz-Versteigerung.] Montag, den 4. Oktober l. J., früh 8 Uhr, werden in dem hiesigen Stadtwalde versteigert:

ungefähr 130 eichene Klöße, zu Holländer-, Bau und Nutzholz tauglich, sodann ungefähr 5000 buchene Wellen.

Die Liebhaber werden von Bruchhausen aus in den Wald geführt.

Ettlingen, den 29. Sept. 1830.

Oberbürgermeisteramt.  
Wid.

Vdt. Katzenberger.

Blumenfeld. [Pfandbuchs-Erneuerung.] Die alten Pfandbücher der diesseitigen Amtsgemeinde Beuren müssen wegen Gebrechen und Mangelhaftigkeiten erneuert werden.

Hievon werden diejenigen Kreditoren, welche auf Liegenschaft in dieser Gemartung Vorzugsrechte anzusprechen haben, mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, ihre darüber bestehende Urkunden, entweder im Original, oder beglaubigter Abschrift, der mit der Erneuerung beauftragten Kommission, im Lindewirthshause zu Bislingen,

vom 25. bis 27. Oktober d. J.,

vorzulegen und geltend zu machen. Wird die Vorlage der Verweisurkunden versäumt, so wird zwar der im alten Pfandbuche vorkommende nicht gestrichene Eintrag in das neue Hypothekenbuch übertragen, der Gläubiger hat sich dagegen alle für ihn erwachsende Nachteile selbst beizumessen.

Blumenfeld, den 18. Sept. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Merey.

Vdt. Klein,  
Theilungs-Kommissär.

Kastatt. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Johann Adam Westermann von Oberndorf ist Cant erkannt, und es wird zur Nichtigstellung der Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte Tagfahrt auf

Freitag, den 29. des künftigen Monats Okt., früh 8 Uhr, anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger des Kredits werden nunmehr aufge-



forbert. bei Vermeidung des Ausschlusses von der Aktivmasse, bei dieser Tagfahrt zu erscheinen.

Kaisert, den 28. Sept. 1830.  
Großherzogliches Oberamt.  
Müller.

Vdt. Piuma.

Achern. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Rothgerbers Anton Knapps von Kappel haben wir Sankt errannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 13. Okt. d. J., auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt, wozu sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, vorgeladen werden.

Achern, den 23. Sept. 1830.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Kern.

Pforzheim. [Offene Theilungs-Kommissariats-Stellen.] In jedem der 2 Theilungs-Kommissariats-Distrikte Elmendingen und Tiefenbronn kann man einen erfahrenen, seit mehreren Jahren rezipirten Theilungskommissär sogleich anstellen. Wer von diesen Herren den einen oder den andern der beiden Distrikte zu übernehmen wünscht, und die erforderlichen Kenntnisse verbunden mit einer soliden Aufführung besitzt, auch sich darüber auszuweisen vermag, wolle sich in frankirten Briefen bei diesseitiger Stelle melden.

Pforzheim, den 25. Sept. 1830.  
Großherzogliches Amtspräsidentat.  
Pb. Dennig.

Lahr. [Erbkallabung.] Der Webergeselle Franz Anton Ringwald von Sulz, welcher sich im Jahr 1817 in die Fremde begab, und bisher nichts von sich hören ließ, wird aufgefodert,

innen 12 Monaten sich zu melden, und sein in circa 350 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben wird.

Lahr, den 21. August 1830.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Lang.

Nadolphzell. [Verschollenheits-Erklärung.] Johann Baptist Weber von Singen, welcher als Regimentis-Schumacher mit dem Kaiserl. Oesterreichischen Militär nach Ungarn vor 50 Jahren gezogen ist, wird hiemit, da er auf diesseitige Aufforderung vom 3. Februar 1829 sich nicht gemeldet hat, und keine Kunde von ihm eingetroffen ist, verschollen erklärt, und sein Vermögen, in 600 fl. 15 fr. bestehend, den anwesenden nächsten Erben in fürsorglichen Besitz, gegen Kauztionsleistung, übergeben.

Nadolphzell, den 2. Aug. 1830.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Felder.

Dreifach. [Urtheil.] Der Soldat Protas Schloffer von hier, wird, da er sich auf die Aufforderung vom 28. Juni d. J. in der bestimmten Frist nicht gestellt hat, hiemit als Deferteur und des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, der Vollzug der weitern gesetzlichen Strafe aber auf Betreten, oder etwaigen Vermögensanfall desselben, vorbehalten.

Dreifach, den 13. Sept. 1830.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Schnecker.

Lörrach. [Urtheil.] Dragoner Jakob Conty von Guttingen, welcher sich aus der Garnison Bruchsal bödlich entfernt hatte, und indessen, ungeachtet der öffentlichen Vorladung

vom 20. Juli d. J., sich nicht wieder gestellt hat, wird andurch des Verbrechens der Defertion für schuldig, und desfalls des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, und in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurtheilt, welche auf bereinstigten Vermögenserwerb nach den gesetzlichen Bestimmungen erhoben werden solle.

Die persönliche Bestrafung wird auf Betreten besonders vorbehalten.

Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Lörrach, den 20. Sept. 1830.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Deurer.

Vdt. Schwarz.

Frankenthal. [Wein-Versteigerung.] Dienstag, den 19. Oktober d. J., Nachmittags um 2 Uhr, im Wirtshaus zum rothen Hahnen in Frankenthal, werden folgende rein gehaltene Weine, als:

- 1) Ein Stück Forster Examiner vom Jahre 1811.
- 2) Ein "do. " " " 1819.
- 3) Drei Fuder Wachenheimer " " 1825.
- 4) Sieben Fuder "do. " " 1826.
- 5) Neunzehn Fuder "do. " " 1828.

Alles von besser Qualität, öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Auf Verlangen werden auch die Fässer zu obigem Weine eigenthümlich überlassen.

Frankenthal, den 23. Sept. 1830.

Abolarf, Notar.

Friedelsheim. [Wein-Versteigerung.] Kommissarien 8. Oktober werden durch unterzeichneten zu Friedelsheim residirenden Notar Köstler, folgende rein und gut gehaltene Weine, unter annehmbaren Bedingungen, an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und zwar:

A. Vormittags 9 Uhr zu Friedelsheim im Wirtshaus zur Krone:

- 1) 6 Fuder 1825r Wachenheimer,
- 2) 30 " " 1828r
- 3) 4 " " Friedelsheimer,

sämmtliche Weine im Schulkeller zu Friedelsheim liegend.

B. Nachmittags 2 Uhr, zu Wachenheim im Gasthaus zur Stadt Mannheim.

20 Fuder 1828r Dürkheimer und Wachenheimer, im Anhäuser'schen Keller zu Wachenheim liegend.

Friedelsheim, den 28. Sept. 1830.

Aus Auftrag des Eigenthümers:

Unters. Köstler, Notar.

Knittlingen, im Königreich Württemberg. [Krämer-Vieh- u. Hansmarkt betr.] Der auf

Donnerstag, den 28. Okt. d. J., fallende Vieh-, Krämer- und Hansmarkt ist im Kalender des Großherzogthums Baden unrichtig auf Dienstag nach Simon und Juda

(2. November)

angezeigt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, damit diejenigen Personen, welche diesen Markt besuchen wollen, sich darnach richten können; zugleich werden aber auch die Ortsvorsteher ersucht, dieß bekannt machen zu wollen.

Knittlingen, den 27. Sept. 1830.

Amtmann  
Schwarz.